

falt gestorben sei. Auch der Sultan war bald darauf verschieden. „Und nun,“ fügte er hinzu, „bin ich, durch übermächtige Feinde geschlagen, selbst bettelarm geworden und muß mich in dem elendesten Raume meines Palastes verborgen halten.“ Hussein und Achmed machten sich wohl bittere Vorwürfe, daß sie sich solange nicht an ihre Angehörigen erinnert und dadurch auch veräußert hatten, ihren Wunderapfel wirken zu lassen. Allein ihre Reue kam zu spät; auch gab es jetzt anderes zu tun, was alle ihre Kräfte in Anspruch nahm. Sie sammelten die zerstreuten Reste des vaterländischen Heeres, riefen das ganze Volk zu den Waffen und vertrieben dann in Gemeinschaft mit Aly die Feinde aus dem ganzen Reiche. In wenigen Monaten gelangte das Land bis an die äußersten Grenzen wieder in den Besitz der alten Herrscherfamilie, und die drei Brüder regierten nun gemeinschaftlich in herzlicher Eintracht die Völker ihres großen Reiches. Sie erfreuten sich einer ungestörten Gesundheit, und wenn sie den Apfel nicht verloren haben, leben sie vielleicht heute noch.

14. Der kleine Bucklige.

Die Stadt Kaschgar in Asien war vor vielen Jahren die Residenz eines mächtigen Sultans. Dort wohnte auch ein Schneider, welcher gerne sang und eine große Freude an der Musik hatte. Eines Tages saß derselbe in seinem Laden, als ein buckliges Männchen vor demselben erschien. Der Zwerg schlug das Tambourin, sang mit heller Stimme und machte allerlei possierliche Sprünge dazu. Darüber freute sich der Schneider, und da es auf den Abend ging, schloß er seinen